

# Die Uhrmacher-Woche

**Verlag und Schriftleitung:** Leipzig O 5, Breite Straße 7.  
Fernruf: 68100 und 68101. Telegramm-Adresse: Uhrmacherwoche Diebener Leipzig. — Bank-Konten: Allg. Deutsche Credit-Anst. Becker & Co., Leipzig — Deutsche Bank u. Diskonto-Ges., Leipzig — Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto: Wilhelm Diebener, Leipzig Nr. 4107.  
**Geschäftsstellen:** Pforzheim, Simmlerstraße 4. Fernruf: 7621. — Berlin-Steglitz, Franz Prenzlau, Albrechtstraße 63. Fernruf: G. 9 (Albrecht) 7205 — New York, U. S. A., Hermann Malz, 65 Fifth Avenue.



**Bezugspreis für Deutschland** vierteljährlich 4,75 R.-M. (einschließlich 0,43 R.-M. Überweisungsgebühr.)

**Anzeigenpreis:** Raum von  $\frac{1}{100}$  Seite (= 10 mm hoch, 46 mm breit) 2 R.-M.,  $\frac{1}{2}$  Seite 200 R.-M. Berechnung der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung Rabatt. Stellenmarkt  $\frac{1}{100}$  Seite 1,50 R.-M. Platzaufschläge nur bei bindender Vorschrift nach Tarif. Erfüllungsort Leipzig.

**Ausgabetag:** Jeden Sonnabend. Annahmeschluss für kleine Anzeigen: Donnerstag mit der Frühpost unverbindlich.

44. Jahrgang · Nr. 43

Verlag Wilhelm Diebener, Leipzig O 5, Breite Straße 7

23. Oktober 1937

Unbefugter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

## Von rechtzeitigem Bestellen und von rechtzeitiger Lieferung

Weihnachten ist zwar noch zwei Monate entfernt, aber schon hört man Klagen, daß diese oder jene bestellte Ware noch nicht geliefert wurde. Mancher Artikel ist vor dem Fest nicht mehr lieferbar. Das ist selbstverständlich für den davon betroffenen Fachgenossen peinlich, er ist im Zweifel, ob er nun zum Weihnachtsgeschäft richtig gerüstet und leistungsfähig genug dastehen wird.

Man mußte den Aufstieg, den das Weihnachtsgeschäft im Uhrengewerbe und seinen verwandten Zweigen in den letzten Jahren genommen hat, von Jahr zu Jahr verfolgen, durfte nicht schon nach ein paar Wochen wieder vergessen, wie schwierig es — von den Krisenjahren abgesehen — auch früher schon war, vor Weihnachten noch kurzfristig beliefert zu werden, und wie es mit den immer so beliebten Auswahlen — sie werden diesmal auf ein Mindestmaß beschränkt werden und Ausnahmen bleiben — einfach aushakte, nicht weil der Großhändler und Fabrikant nicht wollte, sondern weil er ausverkauft war. Wer sich das merkte, wird in den ruhigen Sommermonaten in weiser Voraussicht seine Bestellungen für das Herbst- und Weihnachtsgeschäft aufgegeben haben. Wir leben ja heute nicht mehr in den Jahren, wo wir aus Angst, was morgen wird, ein zu großes Risiko darin sehen mußten, auf weite Sicht zu bestellen. Auch die Mode ist gerade in unserem Fach nicht mehr so wettwendisch, daß man nicht auf ein halbes bis dreiviertel Jahr im voraus seine Bestellungen aufgeben könnte. Wer seine Fachzeitung richtig gelesen hat, der hat auch gesehen, daß die deutsche Uhren-Ausfuhr ständig ansteigt, während die Taschenuhren-Einfuhr zurückgegangen ist. Statistiken sind zwar wenig beliebt, aber wer ihren Anstieg beobachtet und gleichzeitig seine Tageszeitung liest, weiß, daß die Ausfuhrlieferungen bevorzugt werden müssen. Das gilt selbstverständlich besonders für solche Industrien wie die deutsche Uhren- und die Schmuckwaren-Industrie, die in verhältnismäßig großem Maße Devisenbringer sind. Gegen Auslandsaufträge haben Inlandsaufträge zurückzustehen.

Es wird auch jedem klar sein, daß die Durchführung des Vierjahresplans gewisse Umstellungen bedingt hat. Wir müssen Devisen sparen. Statt ausländischer Rohstoffe müssen wir einheimische weitgehend verwenden. Wo die gleichartigen einheimischen Rohmaterialien fehlen, schafft der Vierjahresplan neue Stoffe. Aber sie mußten erst ausprobiert, dann in Mengen hergestellt und in die Fabrikation eingegliedert werden, bevor sie im fertigen Erzeugnis Verwendung finden konnten. Daß da Lieferungslücken entstehen, wird jedem, der mit technischer Herstellung vertraut ist, leicht erklärlich sein. Hinzu kam noch, daß diese Umstellungen vorgenommen werden mußten unter gleichzeitiger Belieferung jener Industrien, die die Ausrüstung unseres neuerstandenen

Heeres zu liefern hatten. In anderen Ländern, die über große eigene Rohstoffschätze verfügen, wie Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika usw., sind durch die dort vorgenommene weitere Aufrüstung Stockungen in der Materialbelieferung bei nicht heereswichtigen Industrien sogar unvermeidlich gewesen, obwohl es sich in diesen Ländern nur um den weiteren Ausbau einer bereits bestehenden großen Wehrmacht handelte, während wir unsere Wehrmacht, abgesehen von dem Grundstock der Reichswehr, neu aufbauen mußten.

Als weiteres kommt hinzu, daß sich in manchen Dingen der in den Krisenjahren nicht befriedigte Bedarf jetzt auf kurze Zeit zusammendrängt. In anderen Gewerben hat man das bereits in den Vorjahren stärker empfunden als wir im Uhrenfache. Der Arbeitslose, der wieder in Arbeit gekommen ist, hat zunächst einmal seinen und seiner Familie dringendsten Bekleidungsbedarf gedeckt. Nachdem dies geschehen ist, kann er jetzt daran denken, sich auch wieder einmal eine Uhr zu kaufen usw. Daneben läuft der reguläre Bedarf an Uhren weiter. Dieser Überbedarf wird noch lange anhalten, denn in den Krisenjahren ist die Neuanschaffung einer Uhr wohl am ersten und am längsten zurückgestellt worden.

Alle diese Umstände haben zusammengewirkt und wirken auch weiterhin zusammen, daß die Liefertermine sich weiter hinauszuziehen, als wir es bisher gewöhnt gewesen sind. Es heißt darum, verkaufte Ware sofort nachbestellen, um das Lager stets auf seiner vollen Höhe zu halten. Es rächt sich jetzt, wenn jemand geglaubt hat, Zinsen sparen oder verdienen zu können, indem er möglichst spät bestellt hat, um möglichst spät die Ware hereinzubekommen, sie vielleicht erst nach Weihnachten bezahlen zu müssen. Wer sein Geschäft auf der Höhe halten will, muß sich zum Grundsatz machen: nicht hamstern, aber rechtzeitig und ausreichend bestellen, nicht darauf verlassen, daß im letzten Augenblick noch Nachbestellungen oder Auswahlen möglich sind. Ob Einzelhändler oder Großhändler, ausreichende Lagerhaltung ist heute eine nicht mehr zu umgehende Notwendigkeit, wie es aber auch im gesunden Geschäftsleben immer gewesen ist und sein muß.

Auch im laufenden Geschäft machen sich hier und da Verzögerungen in der Belieferung bemerkbar. Dafür muß der Uhrmacher Verständnis haben, und es wäre ungerrecht, wenn er seinem Grossisten Vorwürfe machen wollte. Jeder weiß ja, daß auch Furnituren usw. zum großen Teile nur gegen Devisen eingeführt werden können. Folglich müssen stets erst die notwendigen Genehmigungen eingeholt werden, und es können vorübergehende Fristüberschreitungen vorkommen. Da darf man nicht gleich schweres Geschütz auffahren und dem Grossisten die Freundschaft kündigen wollen oder ihn be-

Nr. 43.-1937 · Die Uhrmacher-Woche 525